

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. n. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amstlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Sophie Wilhelmine, verwitwete Großherzogin von Baden, die Hoftrauer Sonntag den 9. Juli, angezogen und durch sechszehn Tage mit einer Abwechselung, nämlich durch die ersten acht Tage, d. i. vom 9. bis einschließlich 16. Juli, die tiefe und durch die letzten acht Tage, d. i. vom 17. bis einschließlich 24. Juli, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem Oberstlieutenant und Kommandanten des privilegierten bürgerlichen Scharfschützenkorps in Prag Karl Steffek in Anerkennung seines loyalen und verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juli d. J. dem Hilfsämterdirektor des österreichischen Oberlandesgerichtes Ignaz Kettinger in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. dem Hilfsämterdirektor der steiermärkischen Statthalterei Ferdinand Steinhäuser bei der über sein Aufsuchen erfolgten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. dem pensionirten Postoffizial Johann Friber in Laibach in Anerkennung seiner durch mehr als 50 Jahre geleisteten treuen Dienste das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Loxenburg, den 11. Juni d. J., die Theilnehmung Oesterreichs an der im Jahre 1867 zu Paris beabsichtigten Ausstellung von Erzeugnissen der Agrikultur, Industrie und Kunst zu genehmigen geruht.

Nichtamstlicher Theil.

Laibach, 9. Juli.

Die vom Grafen Thun in der letzten Herrenhausung vorgeschlagene Resolution hat unverkennbar ihre tiefgehende Bedeutung. Scheinbar dem Fortschritte huldigend, lassen sich in ihrem Rahmen auch alle vormärzlichen Rückströmungen vereinen. Das Herrenhaus hat auch, in richtiger Würdigung dessen, der Resolution nicht unbedingt zugestimmt und das Verdienst hierfür gebührt dem Kardinal Rauscher. Allerdings muß in einem Staate nach dem Gleichgewichte der Einnahmen und Ausgaben getrachtet werden. Aber ebenso wahr bleibt es, daß der Fortschritt Organisationen und Opfer erheischt, welche der patrimonial regierte Staat nicht zu erschwingen vermochte. Sehr wahr schreibt die „Presse“, an diese Resolution anknüpfend, Folgendes: Wir gestehen ehrlich und unumwunden, daß wir die in Punkt 2 der Resolution mittelbar liegende Zumuthung, das Experiment möge den Versachern der Patrimonial-Staatsidee anvertraut werden, mit größter, energischster Bestimmtheit zurückweisen müssen. Wir den-

ken uns die neue Aera als Fortschritt; das aber wäre ein Rückgriff auf längst abgethane und eingefargte Prinzipien, und in dieser Beziehung wünschen wir, das Haus wäre bei dem einfachen, klaren und freimüthigen Antrage des Herrn Fürsten Colloredo stehen geblieben, welcher von der Resolution allerdings „gedeckt“, aber nach unserer Meinung nicht „übertragt“ wird.

Einer schärferen Kritik unterzieht die „D. D. P.“ diese Resolution, sie hebt hervor, daß Graf Thun gegen das konstitutionelle Prinzip seine Stimme erhoben hat und das Herrenhaus zum Richter darüber aufforderte, ob der Absolutismus oder der Verfassungsstaat die gesündere und nützlichere Regierungsform sei. Sie („D. D. P.“) hält dafür, daß das Herrenhaus einen solchen Beschluß nicht fassen und Grafen Thun's Antrag verwerfen wird; denn — heißt es wörtlich — nur einer Partei wäre durch einen solchen Beschluß gedient; einer Partei, welche mächtige und einflußreiche Personen zu den ihren zählt; einer Partei, welche die Fruchtlosigkeit eines Kampfes mit dem fortschreitenden Geiste der Zeit noch immer nicht einsehen will; einer Partei, welche den Konseratismus einseitig dahin aufstellt, daß gegen ihren Willen nichts geändert werden dürfte und daß jede Aenderung in ihrem Geiste geschehe, ihren Stempel als Legitimation mitführe; einer Partei endlich, deren Wahlen unserem Vaterlande niemals segensreich würde.

Es scheint uns die Rede des edlen Grafen vom doppelten Standpunkte etwas sehr Unnützes zu sein. Dem abgedankten Ministerium gegenüber kann sie von keinem Nutzen sein, weil es ja von den guten Lehren nicht mehr profitieren kann; dem neuen Ministerium aber nützt sie noch weniger, weil alle Welt geneigt ist, diesen gerade in dem gegenwärtigen Momente gehaltenen Thun'schen Vortrag als das politische Programm des Kabinetts Majlath-Belcredi zu betrachten, womit diesem gewiß kein guter Dienst geleistet wird!

Was Herr Graf Leo Thun in seiner Rede bloß andeutet, jenes Ziel der wahren Umkehr, das er im Auge hat — das „Vaterland“, sein politisches Organ, sagte es uns gestern mit klaren Worten heraus: „Soll irgend ein Erfolg erzielt werden, so muß das System der Verwaltung reformirt und vereinfacht und den einzelnen autonomen Staatsgliedern ihre Freiheit zurückgegeben werden.“

Die einzelnen autonomen Staatsglieder, das sind die Stände, sie sollen ihre Freiheit (richtiger muß es heißen Freiheiten) zurückhalten. Es ist der ständische Staat, den die Partei Thun heute noch für lebensfähig und wiedererführbar hält. Es ist die Umkehr zu den alten Patrimonialgerichten, die jene Partei, welche „die Umwandlung der Naturalwirthschaft in eine Geldwirthschaft“ (das heißt doch wohl nichts Anderes als die Abschaffung der Robot) bedauert, durch die vorgestrige Rede des Grafen Thun als Panacee zur Heilung der finanziellen Schäden anempfiehlt.

Es ist sonach begreiflich, daß sich dem Kommissionsberichte in dem Votum des Herrenhauses über diese Resolution das allgemeine Interesse erwartungsvoll zuwendet. Wir hoffen, das Votum der Lords werde von ihrer patriotischen und konstitutionellen Gesinnung Zeugniß geben.

28. Sitzung des Herrenhauses

vom 7. Juli.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Meserich, Plener.

Nach Verlesung des Protokolls wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben stehen die Debatte der Wünsche anlässlich des Finanzgesetzes für 1865.

Zuerst kommt ein in der Generaldebatte von Fürst Colloredo eingebrachter Antrag zur Ver-

handlung, lautend: Die Regierung sei zu ersuchen, eine Vereinfachung des politischen Verwaltungssystems anzustreben. (Der Antrag wird unterstützt.)

Fürst Colloredo motivirt nochmals seinen Antrag. Er stelle denselben nur bezüglich des politischen Verwaltungssystems, nicht weil er glaube, daß die anderen Verwaltungssysteme keiner Reform bedürften, sondern damit endlich einmal irgend ein Anfang gemacht werde. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Graf Leo Thun: Trotz den vorgenommenen Abstrichen am Budget sei das verbliebene Defizit doch 8,400.000 fl. Dazu kommen noch Ausgaben, die jedenfalls zu machen sind, nämlich 4 Millionen zur Einziehung der Münzscheine, 7 Millionen für Verpfändung der Einnahmen des laufenden Jahres, 3, Millionen an vertragsmäßigen Zahlungen an Eisenbahnen. Der Gesamtabgang beträgt somit 22, Millionen. Dieses Ergebnis zwingt ihn einige Betrachtungen über das Budget anzustellen. Redner berechnet, wie sich das Nettobudget in Zukunft stellen werde und kommt zu dem Resultate, daß das laufende Defizit 12 Millionen betrage. Dabei müsse er bemerken, daß er die Schuldentilgung, welche für 1867 mit 20 Millionen angesetzt ist, in die laufenden Ausgaben eingerechnet habe. Damit sei aber das Defizit noch nicht erschöpft. Der Herr Staatsminister habe seinerzeit ganz richtig bemerkt, daß das von der Regierung ursprünglich vorgelegte Budget, ein Budget war, wie es eine geregelte Verwaltung notwendig macht. Er halte dies für richtig. Die vorgenommenen Abstriche wurden an solchen Posten gemacht, die auf die Dauer nicht entbehrlich sind, wenn die Verwaltung nicht darunter leiden soll. Mindestens $\frac{2}{3}$ der Abstriche, also 10 Millionen gehören in diese Kategorie. Zu dem Abgang seien noch ferner zuzurechnen, die Zinsen für jene Anlehen, welche noch in der nächsten Zeit zur Deckung der Zahlungen an die Bank gemacht werden müssen. Die vor Herstellung des Gleichgewichts noch notwendige Kreditoperation betrage, nach Berechnung des Redners, 128 Millionen, was die Zinsenlast um mindestens 10 Millionen vermehre. Der jährliche Abgang würde also 32 Millionen betragen und soll das Gleichgewicht hergestellt werden, so müsse das Ausgabenbudget noch um weitere 32 Mill. rednirt werden, d. h. die österreichische Regierung müsse um diesen Betrag billiger werden. Er wolle untersuchen, ob eine solche Reduktion möglich sei. Diese sei jedenfalls nicht leicht und wenn der Finanzminister auch erklärte, daß die betreffenden Vorarbeiten im Finanzministerium gemacht werden, so handle es sich doch darum, ob sämtliche Räte der Krone die Reduktion für ausführbar halten. Wäre die Sache so leicht, dann hätten die Räte der Krone sie gewiß zu Stande gebracht, denn Niemand werde an ihrem Willen das Gleichgewicht herzustellen zweifeln. Der Herr Staatsminister sagte in der Generaldebatte, „die notwendigen Reformen in der Verwaltung können nur auf legislativem Wege erzielt werden.“

Er wolle sich nicht darüber aussprechen, ob dies richtig sei, aber man komme dadurch in das traurige Dilemma, entweder den langen legislativen Weg zu betreten und damit die Herstellung des Gleichgewichts zu verschieben oder dasselbe auf einem anderen Wege zu suchen. Die Gründe untersuchend, welche die herrschende Kalamität verursachten, geht Redner auf das Jahr 1848 zurück. Damals war das Defizit nahe daran, zu verschwinden, die Regierung bedeutend wohlfeiler, die Steuerlast um das zehnfache geringer. Hauptgrund der Kalamität seien jene Maßregeln, welche bleibend geworden sind, nämlich die rasche Umwandlung der Verwaltung und die dadurch notwendig gewordene bedeutende Vermehrung der Beamten, ferner der rapide Uebergang von der Naturalwirthschaft zur Geldwirthschaft und die dadurch hervorgerufene volks-

Oesterreich.

wirtschaftliche Kalamität. Nicht die Ziele, die man damit verfolgte, sondern die Methode sei es, welche die Kalamität hervorgerufen. Die Umwandlung auf legislativem Wege, wie man sie jetzt nennt, sei zu plötzlich und zu gewaltsam, und gefährdet die Verhältnisse; die Umwandlung müsse eine allmähliche sein, soll sie nützlich werden. Es gereiche ihm zur Befriedigung, daß die Vorliebe für das, was man konstitutionelles System nennt, sich in das umzuwandeln scheine, was man konstitutionelle Methode nennt, und das sei der Weg der Verständigung. Wenn aber bei uns noch immer die Vorliebe für das konstitutionelle System vorherrschen sollte, dann sei es schwer, die finanzielle Kalamität zu beseitigen. Wie soll nun das Herrenhaus diesen Zuständen gegenüber sich verhalten? Der Ausspruch von bloßen Wünschen und Andeutungen sei da nicht genügend. Der Reichsrath müsse sich dagegen verwahren, daß er wieder in die peinliche Lage komme, wie neuer, einem Budget zustimmen zu müssen, demzufolge von vornherein feststeht, daß eine Kreditoperation nothwendig werden wird.

Der Reichsrath muß dann auch der Kreditforderung seine Zustimmung geben, denn gibt er dieselbe nicht, so beschwört er noch größere Kalamitäten herauf. Das, was also sein Recht ist, wird ihm zur Pflicht. Der Reichsrath müsse also vor Allem die Herstellung des Gleichgewichts anstreben.

Redner schließt mit folgendem Antrage: Das hohe Haus wolle folgende Resolution beschließen:

„Das Herrenhaus, anerkennend, daß es mit Rücksicht einerseits auf die den Staatsgläubigern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen und andererseits auf den für alle Zweige der Staatsverwaltung durch die bestehenden Einrichtungen bedingten Aufwand unvermeidlich ist, in den Staatsvoranschlag für das bereits zur Hälfte abgelaufene Jahr die Staatsausgaben abermals mit einem Betrage einzustellen, welcher in den Einnahmen seine volle Bedeckung nicht findet, sieht sich bemüßigt, gleichzeitig seine Ueberzeugung bezüglich der hiedurch begründeten Finanzlage im Nachstehenden auszusprechen:

1. Eine Steigerung der Staatseinnahmen über den gegenwärtigen veranschlagten Betrag derselben kann im Wege der Steuererhebung nicht mehr bewirkt werden; die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben ist demnach vor Allem dadurch bedingt, daß die jährlich wiederkehrenden Ausgaben mindestens zu dem erwähnten Betrage der Einnahmen herabgemindert werden.

2. Dieses Ziel kann nicht durch bloße Abstriche an den Kosten der bestehenden Einrichtungen der Verwaltung und des Heerwesens erreicht werden, sondern die Erreichung desselben ist von der Möglichkeit und Durchführung wesentlicher Aenderungen dieser Einrichtungen abhängig.

3. Eine fernere Benützung des Kredits zur Bedeckung jährlich wiederkehrender Ausgaben läßt sich nur rechtfertigen, wenn sie sich als das Mittel darstellt, um es möglich zu machen, daß auf dem angegebenen Wege das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe in naher Zukunft noch hergestellt werde und das Herrenhaus spricht daher die Erwartung aus, daß die Regierung dem Reichsrath die Zumuthung einem den angegebenen Voraussetzungen nicht entsprechenden Staatsvoranschlag seine Zustimmung zu ertheilen nicht mehr machen werde, ohne nachzuweisen, ob und wie der erwähnten Anforderung entsprochen werden könne.“ (Bravo.)

(Der Antrag wird unterstützt.)

Kardinal Rauscher: Der Antrag, den Graf Thun stellte, sei ein so wichtiger und tiefgehender, daß es ihm unthunlich scheine, sogleich darüber abzustimmen. Er stelle daher den Antrag, denselben einer Kommission zur Vorberatung zuzuweisen.

Graf Thun: Er habe gegen eine Vorberatung nichts einzuwenden und beantrage, zur Vorberatung eine Kommission von 7 Mitgliedern aus dem Hause zu wählen. (Unterstützt.)

Fürst Salin sieht nicht ein, zu welchem Zwecke eine Vorberatung dienen soll, da die von dem Grafen Thun beantragte Resolution doch nur der Schlussstein der Budgetberatung sei. Jedem müsse heute schon klar sein, was die Kommission erst vorberathen soll. Er stellt den Antrag, sogleich in die Verhandlung des Antrags einzugehen. (Unterstützt.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag Thun, eine Kommission von 7 Mitgliedern zu wählen, angenommen, worauf sogleich zur Wahl geschritten wird. Das Resultat derselben ist folgendes: Es wurden 55 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: Graf Leo Thun (47), Kardinal Rauscher (44), Ritter v. Pipitz (39), Fürst Colloredo (35), Graf Varisch (33), Freih. v. Lichtenfels (28) und durch Nachwahl Graf Rechberg (32).

Fürst Colloredo zieht seinen Antrag für den Fall zurück, als der des Grafen Thun angenommen würde.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 6. Juli. Ein kaiserlicher Erlass befehlt die Einstellung des Pressprozesses gegen die „Zang'sche Presse“ wegen Störung der öffentlichen Ruhe. In den Prozeß verwickelt waren Zang, Professor Lorenz und Seuffert.

Agram, 7. Juli. Im vierten Wahlbezirke der Stadt wurden der Oppositionskandidat Jalic und in der Gemeinde Dugoselo Oppositionsführer Advokat Mrazovic einstimmig zu Landtags-Deputirten gewählt.

Wien, 6. Juli. Angesichts der vollzogenen Wandlung in dem obersten Regierungssystem, betreffend Ungarns, sind in den bestehenden Beamtenkreisen dieses Landes Besorgnisse rege geworden, bezüglich ihrer nächsten Zukunft, indem bekanntlich der gegenwärtige Beamtenstand in Folge des Massenrücktrittes der sogenannten konstitutionellen Behörden, nach Auflösung des Landtages — nicht gesetzlich gewählt, sondern im Verordnungswege ernannt worden ist. Die heutigen „Allg. Nachr.“ enthalten nun diesbezüglich eine eingehende Erklärung, wodurch jene Besorgnisse als völlig grundlos hingestellt werden und den Betreffenden die Veruhigung geboten wird, daß für eine massenhafte Entlassung behördlicher Organe keine Veranlassung vorliege. Zwischen den Zeilen läßt sich wohl die Absicht herauslesen, einzelne Glieder, „deren Verbleiben weder den Interessen der Bevölkerung, noch jenen der Regierung nützlich“ — befunden werden sollte, aus dem Beamtenkörper auszuschneiden. — Dem „P. U.“ zufolge hätte Baron Sennhey seine Bereitwilligkeit, als Tavernikus an die Spitze des Statthaltercathes zu treten, zugesagt, jedoch unter der Bedingung, daß der Tavernikalposten, wie nach dem Oktoberdiplom, vollständig unabhängig von jeder andern Landeswürde besetzt werde.

Prag, 7. Juli. In eingeweihten Kreisen wird Baron Pillersdorff als zukünftiger Statthalter von Böhmen bezeichnet; eine andere Version nennt den Grafen Forgach als Statthalter. Razantky bleibt jedenfalls Vize-Statthalter.

Rusland.

Berlin, 7. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Meldung der „Deutschen Allg. Ztg.“, Oesterreich habe beantragt, die Präbendenten für die Elbe-Herzogthümer sich über ein Schiedsgericht vereinbaren zu lassen und sich dessen Ausspruch unbedingt zu unterwerfen. Das genannte Blatt fügt hinzu: Oesterreich habe in letzterer Zeit vielfach die Ansicht ausgesprochen, bei Entscheidung über den künftigen Regenten seien hauptsächlich politische Rücksichten in Betracht zu ziehen.

Altona, 7. Juli. In Mienstädten überbrachten gestern Abgeordnete vieler Städte und Flecken, der Diethmarschen, anderer ländlicher Distrikte, der Kampfenoffenvereine, Beamte und Privatpersonen dem Herzog von Augustenburg ihre Glückwünsche. Der Herzog betonte den Deputationen gegenüber, daß er unbedingt ausharren werde, und den Nord-Schleswigern gegenüber, daß die Herzogthümer sie nicht verlassen werden.

Sadersleben, 7. Juli. Das Ortsblatt meldet aus Altona in einem vom gestrigen Tage datirten Telegramm, daß Morgens um 5½ Uhr die österreichische Militärmusik dem Herzog von Augustenburg in Mienstädten ein Geburtstagsständchen gebracht habe. — Die Verhäre in der wegen der Nationalität entstandenen Streitfrage dauern fort.

Florenz, 2. Juli. Die leidige Angelegenheit der Verhandlungen mit Rom bildet hier noch immer den Hauptgegenstand aller Raifonnements und Konjekturen und wird je nach dem politischen Standpunkt der verschiedenen Parteien in der abenteuerlichsten, ja theilweise selbst widersprechendsten Weise ausgebeutet. Doch sollen wir endlich über die ganze Sache auf zweifache Art gleichzeitig aufgeklärt werden, und zwar erstens durch ein den bisherigen Gang, so wie den gegenwärtigen Stand der Dinge genau darstellendes ausführliches Zirkular der Regierung an unsere diplomatischen Vertreter im Auslande, das, wie ich höre, bereits von hier abgegangen ist; zweitens durch einen weiteren, eigens für die Situation berechneten Akt, von dem man aber vorläufig noch nicht weiß, ob er in einer Art königlicher Voischaft, oder in einer thatsächlichen Berichterstattung des Ministeriums an den Souverän bestehen wird, dessen Publikierung jedoch man jetzt schon mit jedem Tage erwartet. Jedenfalls dürfte bald in diesem dunkeln und wirren Chaos einigermaßen Licht werden — und das thut nun wahrhaftig im höchsten Grade noth; denn bei solchem form- und ziellosen Wirrwarr versteigt sich bereits die Phantasie unserer politischen Spekulant zu unglaublichen und geradezu absurden Kombinationen, welche nur dahin zielen, die allgemeine Aufregung und Rathlosigkeit bis in's Unendliche zu vermehren.

— 6. Juli. Eine Depesche aus Malta dementirt das Gerücht, daß dort Cholerafälle vorgekommen seien.

Paris, 4. Juli. Wenn der gesetzgebende Körper der Ansicht ist, daß der Vorzug einer Uhr nicht darin bestehe, richtig, sondern schnell zu gehen, so gebührt dem Palais Bourbon alles Lob für die Schleunigkeit, mit der die wichtigsten und weitreichendsten Gesetze binnen wenigen Minuten angenommen werden. So ging gestern das Projekt der Sociétés financières de l'Algérie mit großer Stimmenmehrheit durch, obgleich der Staat dadurch eine Anleihe zu 5½ Prozent garantirt, während die Staatspapiere nur 4½ Prozent stehen, d. h. also sofort einen Verlust von 13 Mill. haben! Aber der Kaiser hat eine Broschüre über Algerien geschrieben und deshalb darf keine Reflexion plaggreifen. Jene Schrift enthält, wie schon neulich angegeben, drei Abschnitte unter dem allgemeinen Titel: „Die Politik Frankreichs in Algerien. I. Die Araber. 1. Traurige Lage der Araber. 2. Verhalten gegen die Eingeborenen. 3. Die „terres azels.“ 4. Die Steuern. 5. Der Wucher und die Tribus. 6. Die Gerechtigkeit. 7. Résumé. Vorgeschlagene Maßregeln. II. Die Kolonisation. 1. Allgemeine Regeln. 2. Handelsfreiheit. 3. Unterbringen der Kolonisation. 4. Europäische Mittelpunkte. 5. Zugeständnisse. 6. Schwierigkeiten der Einwanderung. 7. Entwicklung der Städte. 8. Vereinfachung der Verwaltung. Vorgeschlagene Maßregeln. III. Militärische Besetzung. 1. Unterbringen der Truppen. 2. „Maksen.“ 3. Steuern der saharischen Tribus. 4. Mobile Kolonnen. 5. Arabische Bureaux. 6. Europäische Miliz. 7. Die Turcos. 8. Die Spahis. 9. Die Remonte-Depots. 10. Befestigungen. Vorgeschlagene Maßregeln. Résumé des Ganzen.“ Einzelne Stellen der kaiserlichen Schrift sind bereits bekannt geworden, aber man traut bei deren Durchlesung seinen eigenen Augen nicht. Entgegen dem, was die Kolonisten nach der letzten Anwesenheit des Kaisers mit Zuversicht erwarteten, sind es abermals die Araber, denen man den Hof macht, werden sie dargestellt als die Opfer, an denen eine Ungerechtigkeit von dreißigjähriger Dauer wieder gut gemacht werden soll. Doch besser, das Erscheinen der ganzen Broschüre abzuwarten, um sich ein Urtheil zu bilden, und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die fixe Idee von dem arabischen Reiche noch immer nicht aufgegeben ist. Morgen beginnt die Verathung des neuen Senatus consultus im Palais Luxembourg, wahrscheinlich werden sich aus ihr Schlüsse auf die wahren Absichten des Kabinetts ziehen lassen.

Madrid, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer unterstützte Nocedal einen gegen die Anerkennung des Königreiches Italien gerichteten Antrag. Der Staatsminister erklärte, die Regierung könne an der Debatte wegen gewisser Verhandlungen Spaniens mit Italien und anderen Mächten nicht theilnehmen.

London, 7. Juli. Crumworth wird Kanzler. Lord Palmerston erließ an die Tivertoner Wähler eine Adresse behufs seiner Wiedererwählung; er verwirft ein Zukunftsprogramm und beruft sich auf seine Vergangenheit.

— 7. Juli. Auf der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland im Zuge sei, und dem englisch-französischen Flottenrendezvous ein russisch-amerikanisches als Gegen demonstration folgen werde.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Pforte annahm auf die Verwendung Abd-el-Kader's mit Zustimmung der Mehrzahl der Vertreter der Schutzmächte die bei den Mekeleien im Jahre 1862 kompromittirten syrischen Häuptlinge und den damaligen Gouverneur in Beyrut. — Aus Mekka wird das Aufhören der Epidemie im Hedchas gemeldet; der Vizekönig von Egypten überbrachte zahlreiche Geschenke und den einjährigen Tribut.

Athen, Bei den jüngsten Parlamentswahlen war an drei Wahlorten die Deffnung zur Aufnahme der bejahenden Voten verstopft worden, so, daß die Kugeln alle in die andere Abtheilung fielen. Zu Suintorin, wo notorisch kaum 30 Wähler sich eingefunden hatten, fand man in der Urne über 120 Kugeln. Das Stärkste aber passirte zu Erethria, einer psariotischen Kolonie auf der Euboa; hier nämlich schloß der Wahlkandidat Valabanos ganz öffentlich mit der Gemeinde-Verwaltung einen Vertrag, dem zufolge er sich verpflichtet, der Gemeinde Erethria vier Jahre lang jährlich die Summe von 2000 Drachmen zu zahlen, falls er Deputirter wird, dieser Verpflichtung aber überhoben sein sollte, falls die gesetzgebende Versammlung vor der gesetzmäßigen Frist aufgelöst würde.

— 1. Juli. Die Majorität der Kammer scheint der Regierung gesichert. Eine Anleihe von mindestens 10 Millionen Drachmen ist unvermeidlich.

Aus Alexandrien, 7. d. 3 U. N. M. wird telegraphirt: Hier gestern 131, heut 142 gestorben, die Zunahme wegen der aus dem Innern angekommenen Flüchtlinge; in Kairo 356 gestorben.

Ein zweites Telegramm aus **Alexandrien**, 7. d. 3 Uhr 40 Min. N. M. meldet: An der Cholera gestorben in Alexandrien am 5.: 118, am 6. 134, heut 142; in Kairo am 5.: 457, am 6. 356, am 7. 355. In Damiette ist die Cholera und das Wechsel- fieber ausgebrochen.

New-York, 24. Juni. Es ist entschieden, daß Jefferson Davis vor ein Zivil-Tribunal des Vereinigten-Staaten-Distriktsgerichts in Maryland, welchem der Oberrichter der Vereinigten Staaten, Herr S. P. Chase, präsidieren wird, gestellt werden wird. Es ist noch unbekannt, ob Davis nur des Hochverraths oder auch noch anderer Verbrechen angeklagt werden soll. Richter Underwood von Virginien, vor dem Lee und vierzig andere hervorragende Rebellenführer des Hochverraths angeklagt wurden, ist in Washington. Es ist noch unentschieden, welches Verfahren in der Sache angenommen wird. Wahrscheinlich wird die Regierung Venen, die um einen Pardon ansuchen, den Prozeß erlassen.

— 28. Juni. Alle Handelsbeschränkungen westlich vom Mississippi wurden, die Kriegskontrebande ausgenommen, aufgehoben. In Savannah, Charleston und Norfolk haben ernste Konflikte zwischen weißen Truppen und Negern stattgefunden.

Mexiko. Se. Majestät der Kaiser von Mexiko hat am 19. Mai Orizaba verlassen und ist am 25. wohlbehalten in Salapa eingezogen. Nachdem Se. Majestät die Reiseroute über Huatusco und Mirador gewählt hatte, wohin keine fahrbaren Straßen führen, so wurden die Wagen mit dem Gepäck und der größte Theil der Begleitung des Kaisers über Perote vorangeschickt, während Se. Majestät mit sehr kleinem Gefolge die berühmte, äußerst schwierige, ja gefährliche Reise durch die Gebirge und Barrancas der Tierra caliente unternahm. Von der Schönheit dieses Weges kann man keine Beschreibung geben, die Natur ist so über alle Maßen herrlich und großartig, daß die Worte mangeln. Der Kaiser fand auch mit großer Freude viele gute Kultur, treffliche Zucker- und Kaffeepflanzungen, sowie schönes Weideland mit ausgezeichnetem Vieh.

Die Bevölkerung war, überall sehr sympathisch und treuherzig, verwundert, den Chef der Nation in dieser entlegenen Gegend zu sehen; von allen Seiten zogen Indianer-Deputationen begrüßend zu, ihre Huldigungen mit einfacher Würde darbringend. Es war erfreulich in jedem Dorfe eine Schule vorzufinden und der Kaiser besuchte fast jede derselben.

Der Kaiser sprach bei dem berühmten Gelehrten und Schriftsteller Karl Sartorius in seinem vor 30 Jahren gegründeten, paradiesischen Mirador ein und verbrachte einen heiteren und belehrenden Tag im Kreise deutscher Gemüthlichkeit.

In Salapa war der Empfang großartig und vor allem herzlich, die schönen Frauen Salapas, schon zu Zeiten Humboldt's durch ihre Reize berühmt, wetteiferten enthusiastisch, dem Kaiser zu huldigen. Der Bischof an der Spitze seines Klerus, zog dem Kaiser mit Ansehn und Stab entgegen und sang dann das „Domine salvum fac Imperatorem“ im helleuchteten Dome. Am 25. Mai wurde die ganze Stadt glänzend beleuchtet und Fackelzüge durchzogen mit Musik die Straßen. Am 1. Juni gibt die Stadt einen großen Ball, auf welchem wir Gelegenheit haben werden, den Stolz Salapas, seine unvergleichlich schönen Frauen in der Fülle ihrer Pracht zu sehen. Am 26. Mai strömten von den Gebirgen aus 23 verschiedenen Dorfschaften Monstre-Deputationen in die kaiserliche Wohnung, um dem Souverän ihre Huldigungen darzubringen. Die Nachrichten aus dem übrigen Theile des Landes sind sehr befriedigend, die Stimmung in der Hauptstadt ist vortrefflich.

Die Situation ist hier eine besonders günstige, der Enthusiasmus in Salapa ein außerordentlicher, ebenso bereitet sich das als klerikal verschrieene Puebla vor, den Kaiser gleich dem vorigen Jahre auch diesmal mit großem Jubel zu empfangen.

Die Kaiserin, welche während der Abwesenheit Sr. Majestät Mexiko vortrefflich regiert, kommt ihm nach Puebla entgegen.

Der Nuntius hat Mexiko verlassen, um, während die Verhandlungen in Rom im Zuge sind, eine Reise nach Guatemala zu machen, wo er ebenfalls akkreditirt ist; seine Reise ging ganz unmerklich und ohne jede Demonstration vorüber, ein nicht unwichtiger Triumph für die kaiserliche Regierung, welche mit fester energischer Haltung vorwärts geht.

Der römische Hof lenkt sehr ein, ebenso die Bischöfe und der Klerus hier im Lande. Wo nicht Prinzipien in's Spiel kommen, überhäuft dafür der Kaiser den Klerus mit Wohlthaten und Auszeichnungen, so vollendet er jetzt hier in Salapa den Bau des bischöflichen Palais.

Ueber die amerikanischen Verhältnisse ist man in Mexiko viel weniger geängstigt, als man es in Europa zu sein scheint, im Gegentheile nähern sie der rascheren Einigung im Lande.

Der Kaiser lebt auf dieser Reise sehr viel mit österreichischen Freiwilligen, besucht ihre Kasernen, zeigt ihnen das größte Interesse bei jeder Gelegenheit, spricht viel mit Offizieren und Mannschaft, ist von der Truppe hochverehrt und wird überall von denselben mit echtem und wahren Enthusiasmus empfangen. (Fbtt.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 10. Juli.

Der Grundbesitzer Anton Kotter von Podsmerek hat am letzten Viehmarkte hier einen Mann, der sich Johann Roj, Fleischer aus Podpetich, nannte, und in dessen Gesellschaft sich noch ein zweiter Fleischer befand, ein Paar Ochsen um 173 fl. verkauft, jedoch nur 73 fl. mit dem Versprechen erhalten, den Rest in einigen Tagen nachzutragen; die Nachfragen nach dem angeblichen Roj hatten keinen Erfolg. Am 6. d. wurden diese Käufer sammt den Ochsen hier betreten. Es sind die zwei bereits wegen Verbrechen des Diebstahls abgestrafte Individuen vom Lande. Bei einem derselben, der erst im Dezember v. J. im Strafhause zu Capo d'Istria eine dreijährige schwere Kerkerstrafe wegen Viehdiebstahls abbüßte, wurde eine geladene Pistole, ein Betrag von 94 fl. und zwei Uhren gefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann.

— Gestern war die Hitze hier so groß, daß das Thermometer um 3 Uhr Nachmittags + 29° R. im Schatten zeigte.

— Der Verkehr der Fiaker und Omnibuse war gestern so stark, daß man nun an dem Fortbestehen dieser für die Stadtbewohner so bequemen Einrichtung nicht mehr zweifeln darf.

— Wie die „T. P.“ schreibt, erhielt der Grozer Scharfrichter Herr Lakner die Weisung, sich unverszüglich zur Vollstreckung von drei Todesurtheilen nach Neustadt zu begeben.

— Am letzten Donnerstag wurde der muthmaßliche Mörder des Bezirksvorstehers Walek in Obervella nach Klagenfurt gebracht und unter großem Zudrange in das Stockhaus abgeführt.

— Die Marktgemeinden Irduing, Haus und Schlading haben den Herrn Oberstaatsanwalt und Reichsrath Dr. Ritter v. Waser zu ihrem Ehrenbürger, die Ortsgemeinden Tröglwang, Gaishorn, Au, Trichen, Dietmannsdorf, Bärndorf, Lorenzen, Eblach, Donnersbach, Stainach und Nieder-Deblarn aber zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt, und zwar alle in dankbarer Anerkennung der Berücksichtigung der vaterländischen Interessen bei Gelegenheit der Debatte über den Handelsvertrag.

Wiener Nachrichten.

Wien, 9. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Volkschriftentvereine für das Jahr 1865 einen Beitrag von 100 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

G. C. Mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. Juni d. J. haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Herrn Justizminister allergnädigst ermächtigt, den Staatsanwalt in Venedig zu beauftragen, daß er in Betreff von 153 in dem wegen des Friauler Putzsches anhängigen Hochverrathsprozesse angeschuldigten Individuen die Ablassung von der strafgerichtlichen Untersuchung nach §. 189 der St. P. O. verlange. Unter ihnen befinden sich auch die Gattin und Tochter des flüchtigen Dr. Audreuzzi, welcher die bedeutendste Bande organisiert hat. Wir haben wohl nicht nöthig hervorzuheben, welche Wohlthat dieser Allerhöchste Gnadenakt vielen Familien gewährt, die durch die Haft ihrer Angehörigen sich in ihrem Erwerbe und in ihrem Unterhalte den nachtheiligsten Folgen ausgesetzt sahen. Hoffen wir, daß die Gnade, welche Se. Apostolische Majestät walten ließ, ihre guten Früchte tragen werde.

G. C. Das von einem Wiener Blatte heute Morgens gebrachte anscheinende Sensationstelegramm über den angeblichen Ausbruch der Cholera in Semlin hat uns veranlaßt, über die Stichhaltigkeit dieser Nachricht sogleich direkt in Semlin anzufragen, und haben wir hierüber folgende telegraphische Nachricht erhalten: „Hier und Umgegend von einer Cholera nichts vorgekommen, sollte etwas vorkommen, werde gleich berichtet.“ Wir beeilen uns, diese Berichtigung der erwähnten alarmirenden Nachricht zur allgemeinen Beruhigung hiemit der Deffentlichkeit zu übergeben.

— Dem „Pester Lloyd“ wird von Wien unter dem 7. telegraphirt: „Die Ministerliste sei neuerdings fraglich. Auerperg lehnt den Eintritt in das Kabinett entschieden ab; Belcredi's Eintritt ist schwankend geworden; Schwarz hat gleichfalls abgelehnt.“ Auch

von anderer Seite wird uns gemeldet: Bezüglich der Konstituierung des neuen Ministeriums ist abermals eine Wendung eingetreten. Fürst Auerperg, sagt unser Korrespondent, hat bereits zweimal das Portefeuille ausgeschlagen, indem man ihm früher das Präsidium gleich nach dem Rücktritte des Erzherzogs Rainer angeboten habe. Aus dieser verlässlichen Mittheilung ist zu ersehen, daß unsere frühere Meldung in dieser Beziehung richtig war.

— Im k. k. Handelsministerium wird soeben ein eigenes Bureau für die Pariser Weltausstellung organisiert.

— Das Abgeordnetenhaus hält Dinstag, den 11. d., Sitzung.

— Den Haupttreffer von 250.000 fl. bei der letzten Ziehung der Kreditlose hat, wie das „Neue Fremdenblatt“ meldet, ein Kaufmann aus Prag gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Die Arbeiten am Stephansthurme schreiten seit längerer Zeit mit außerordentlicher — Langsamkeit vor, und es ist auch in diesem Jahre kein bedeutender Fortschritt mehr zu erwarten. Der Thurm ist noch mit einem Gerüste von fünfzehn Etagen umgeben, von welchem letzteren sich drei oberhalb und zwölf unterhalb der Uhr befinden. Im heurigen Jahre sollen höchstens die Reparaturen bis zur Uhr vorschreiten, und es ist zu befürchten, daß bei dem gleichen Arbeitsgange der Thurm vor vier bis fünf Jahren nicht von Gerüsten frei wird.

— Ein äußerst fiescher Raubansall wurde am 4. d. M. Nachts um drei Viertel auf 11 Uhr auf der Wieden verübt. Der Maler August St. ging nämlich um diese Zeit durch die große Neugasse nach Hause. Ein unbekannter junger Bursche, der auf ihn zusam, stellte sich, als wäre er ein Fremder, und knüpfte in der genannten Gasse mit ihm ein Gespräch an. Als sie einige Schritte weiter gegangen waren, riß der verkappte Gauner mit einem fähnen Griff die Uhr und Kette des Malers an sich und entfloß. Herr St. war über diesen Raubansall derart verblüfft, daß der Gauner Zeit zum Entfliehen hatte, trotzdem in der Straße noch viele Menschen gingen. Denselben wird von Seite der Polizei eifrig nachgeforscht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 8. Juli. (N. Fr. Pr.) Im fünften Wahlbezirk der Stadt Agram wurde ebenfalls ein Oppositions-Kandidat, Herr Blatarovic, mit großer Majorität gewählt.

Heute fand in dem Redaktionslokale des „Domobran“ eine strenge, aber erfolglose Hausdurchsuchung nach dem Manuskripte des inkriminirten Artikels Statt.

Stuttgart, 8. Juli. Die Abgeordnetenkommission beschließt mit 55 gegen 27 Stimmen die Aufhebung aller seitherigen Verehelichungsbeschränkungen. Minister v. Barnbühler sprach und stimmte für die Aufhebung.

Kopenhagen, 8. Juli. Graf Karl Moltke ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Ministerium geschieden.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 8. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 21 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 162 Ztr. 40 Pfd., Stroh 60 Ztr. 7 Pfd.), 89 Wagen und 8 Schiffe (40 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mähen fl. —.— (Magazin-Preis fl. 4.—); Korn fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.67); Gerste fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.35); Hafer fl. —.— (Mg. Pr. fl. 1.95); Halbfrucht fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.92); Heiden fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.17); Hirse fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.70); Ankerfl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.75); Erbsen fl. —.— (Mg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.— (Mg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —.—); Fisolten fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, betto geräuchert kr. 44; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—20, Kalbfleisch kr. 16, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfensfleisch kr. 12; Hühner pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh kr. 80; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klasten fl. 8.50, betto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Korrespondenz des Ankündigungs-Bureau.

Herrn J. A. in L.-G. Wir haben Ihre Annonce verbessert, doch ist es kein Druck- sondern ein Schreibfehler.

Verzeichniß

jener P. T. Herren Wohlthäter, welche in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1865 ihre subskribirten Beiträge an die hierortige Armenfonds-Kasse abgeführt haben.

	fl.	fr.		fl.	fr.		fl.	fr.
Se. kais. Hoheit Erzherzog Ernst seit 1. Jänner bis Ende Juni 1865	150	—	Frau Pauli Franziska, Hausbesitzerin	12	—	Herr Schorl Anton, Hausbesitzer	4	—
Se. fürstbischöf. Gnaden Dr. Barthelma Widmer pro I. Semester 1865	100	—	Herr Haufen Josef, Handelsmann	20	—	" Malli Franz,	50	—
Se. Excellenz Freiherr von Schloßnigg, Statthalter von Krain, seit 1. Jänner bis 1. Juli	30	—	" Souvan Franz Kav., Handelsmann	24	—	" Bözl Franz, Kaffeesieder	4	—
R. k. Landesgericht pro IV. Quart. 1864 und I. und II. Quartal 1865	63	60	" Souvan Gebrüder	24	—	" Wutscher Viktor, Handelsmann	10	—
Krainische Sparkasse	1000	—	" Dr. Schiffer	6	—	" Zach Johann, k. k. Statthalter-Sekretär	6	—
Realschul-Direktion	21	—	" Traun August, Hausbesitzer pro I. Semester 1865	6	—	" Putre Josef, Handelsmann	2	—
R. k. Staatsanwaltschaft pro II. Quart. 1865	4	50	" Stenzel Josef, Hausbesitzer	1	—	" Krisper Josef	25	—
R. k. Staatsbuchhaltung pro II. Quart. 1865	3	—	" Zitterer Andreas, Schuhmacher	4	—	Frau Nikl Maximiliana, Hausbesitzerin	2	—
Normalschul-Direktion	29	50	Frau Chiades Louise, Hausbesitzerin	10	—	Herr Dr. Achazhizh Karl	2	—
Gymnasialschul-Direktion	23	—	Herr Perme Anton, Hausbesitzer	5	—	" Pfeifer Jos., k. k. Finanz-Kommissär	3	—
Herr Graf Richard Auersperg	25	—	Frau Baronin Clara Walburg	5	—	Frau Deschmann S., Private	3	—
" Rohr von Rohrau, Polizei-Oberkommissär, für 3 Quartale 1865	6	—	Herr Auer Paul, Hausbesitzer	10	—	" Leemann Maria, Private	1	—
" Josef Schaffer, Ober-Verpflegs-Verwalter in Pension	60	—	" Leopold Freiherr v. Lichtenberg	10	—	Herr Piller Josef, k. k. Landrath in Pension	15	—
" Freiburger Georg, Hausbesitzer pro I. Semester	12	—	Frau Bayer Elise, Hausbesitzerin	8	—	" Mechle Jakob, Greifler	5	—
" Baron Maroicich, Feldmarschall-Lieut.	10	—	Herr Perleß Johann, Hausbesitzer	10	—	" Lacheiner Stefan, Hausbesitzer	1	—
Frau Galle Johanna, Hausbesitzerin	15	—	" Pleiweiß Valentin	6	—	" Mayer J. C., Handelsmann	40	—
Herr Hueß Leopold, pens. Kriegskanzlist	6	—	Frau Wurner Antonia, Hausbesitzerin	1	—	" Korn Heinrich, Hausbesitzer	2	—
" Pollak Josef, Domherr pro II. Semester 1864	12	—	" M. F.	10	—	Frau Hribar Aloisia, Hausbesitzerin	4	—
Frau Smrkar Maria, Hausbesitzerin	6	—	Herr Halbensteiner Hermann, Handelsmann	10	—	Herr Ivanetsch Martin, Landesbuchhalter	1	—
Herr Ronner Mit. Johann, Kaffeesieder	3	—	" Tazher Stefan, Holzhändler	10	—	" Pollak Josef, Domherr, I. Sem. 1865	12	—
Frau Schusterchitz Josefina, Hausbesitzerin	20	—	" Tazher Johann, Handelsmann	12	—	" Dr. Leben Mathias pro I. Sem.	4	80
" Egger Rosalia, Buchdruckereibesitzerin	6	—	" Holter Karl, Handelsmann	30	—	" Alofutar Leonhard, Dr. der	3	—
" Bernbacher Josefa, Hausbesitzerin	5	—	" Tazher Anton, Maurermeister für 2 Quartale	10	—	" Semen Johann, Theologie	3	—
Herr Bernbacher Josef, Handelsmann	12	—	" Achtschin Kaspar, Schlossermeister	5	—	" Cebaset Andreas,	3	—
" Mollit Lorenz	4	—	Frau Rutter Cajilia, Hausbesitzerin	10	—	" Dr. Bončina Leo	3	—
" Friedrich Jakob, Handelsmann	10	—	" C. M. aus Laibach	18	—	" Karun Franz, Pfarrer	3	—
Frau Homann Rosalia, Liquidators-Witwe	6	—	Herr Tschick Alois, Statth.-Sekretär	6	—	" Werschol Matthäus	3	—
" Wraf Anna, Hausbesitzerin	10	—	" Hribar Emil Franz, Hausbesitzer	8	—	" Zierer Lukas, Pfarrer	3	—
Herr Gärber Mathias, Hausbesitzer	5	50	" Hoffer Andreas, Kondukteur	2	—	" Gnesda Johann, Präsekt im Aloisia-num pro I. Semester 1865	3	—
" Schwofel Johann, Getreidehändler	20	—	Frau Jager Maria, Hausbesitzerin	2	—	" Hotschevar Matthäus, Katechet pro I. Semester 1865	2	40
" Dr. Jarz Anton, k. k. Schulrath	12	—	" Louise Kaiser von Trauenerstern pro Semester 1865	12	—	" Pototschnig Michael, Ursuliner-Schul-Direktor	3	—
Frau Gregel Maria, Hausbesitzerin	40	—	Herr Goltz Franz, Schuhmacher	4	—	" Turk Josef, Spitals-Seelsorger pro I. Semester 1865	3	—
Herr Linke Johann	1	—	" Wahr Ferdinand, Handelslehreanstalt-Besitzer	24	—	" Dr. Pauker Heinrich, Seminars-Präsekt pro I. Semester 1865	3	—
" Ranth Matthäus, Handelsmann	20	—	" Salotar Johann, pens. Pfarrer	1	—	" Hozhevar Josef, Vice-Direktor im Aloisia-num	6	—
" Samassa Anton, Hausbesitzer	50	—	" Tschemascher Thomas, Hausbesitzer	2	—	" Beltaverch Kaspar, Kanzler pro I. Semester 1865	6	—
" Ludwig Ferdinand, Handelsmann	6	—	" Tambornino Karl,	10	—	" Bogazhar Martin, Hofkaplan pro I. Semester 1865	3	—
" Blasnik Josef, Buchdruckerei-Besitzer	12	—	" Potocnik Thomas,	2	—	" Tazhar Anton pro I. Sem. 1865	3	—
" Smole Michael, Handelsmann	20	—	" Kugler Josef,	1	—	" Dr. Kastenegger Fried., k. k. Finanz-rath pro I. Semester 1865	6	—
" Springinsfeld, Feldmarschall-Lieut.	6	—	" Ram Albert,	10	—	" Dr. Sajz Josef, Adjunkt pro I. Semester 1865	3	—
" Straxmann Hermann, Goldschmied	6	—	" Luckmann Lambert,	25	—	" Anton Baron Codelli pro I. Semester 1865	12	—
Frau Pohl Maria, Hausbesitzerin	10	—	Frau Schittnig Agnes, Realitätenbesitzerin	3	—	" Dr. Suppan Josef pro 1865	12	—
Herr Rudesch Franz, Hausbesitzer, I. Sem.	6	—	Komptoir der Josefthalers Fabriken	40	—	" Dr. Pleiweiß Johann pro I. Semester 1865	6	—
Frau Ruschat Agnes, Hausbesitzerin	6	—	Herr Terpinz Fidelis, Herrschaftsbesitzer	40	—	" Kleinmahr Ignaz v., Hausbesitzer	12	—
Herr Jamscheg Johann, Hausbesitzer	10	—	" Jescho Valentin, Fabrikbesitzer	40	—	" Fabian Johann, Handelsmann	10	—
" Bezdek Leopold, Regierungs-Rath und und Polizei-Direktor	6	—	" Galle Karl,	40	—	" Dr. Kovac Wilhelm, pro I. Sem. 1865	2	50
" Kunisch Lorenz, pens. k. k. Landesgerichts-Rath	8	—	" Lenard Anton, Fabriks-Prokuraführer	10	—	" Nieder's Erben	1	—
" Bosizio Josef, pens. Rechnungs-Rath pro I. Semester 1865	6	—	" Hermann Paul, k. k. Major	5	—	Fr. Pollat Jeanette, Private	3	—
" Rechbach Philipp, Freiherr v., pro I. Quartal 1865	5	—	" Malli Karl, Hausbesitzer	2	—	Herr Kiebler Josef v. pro I. Sem. 1865	2	—
" Sudabunig Josef, Hausbesitzer	2	—	Fr. Zeray Johanna Nepomucena, Hausbesitzerin	20	—	" Dr. Eisel, Hausbesitzer	10	—
" Petricic & Birker, Handelsleute	20	—	Se. Durchlaucht Fürst Karl W. v. Auersperg	12	—	" Novak Johann Bapt., Domherr und Seminars-Direktor	6	—
" Bettauer Josef, Uhrmacher	4	—	Herr Betzch Johann, Handelsmann	6	—	" Laschan Anton, k. k. Landesrath	6	—
Frau Franziska Gräfin Stubenberg für 3 Quartale	45	—	" Zottmann Franz, Handelsmann	20	—	" Hudovernig Primus, Handelsmann	10	—
" Schnepf Franziska, Hausbesitzerin	15	—	Frau Margarete Elisabeth, Private	6	—	" Bosizio Joh. Ritter v., k. k. Statthaltereirath	6	—
Herr Rantner Johann, Cat.-Schätz-Insp.	3	—	Herr Mallitsch Andreas, Realitätenbesitzer	15	—	" Andriolli August Ritter v., k. k. Medizinal-Rath	6	—
" Stodler Heinrich, Handelsmann	200	—	Frau Seemann Maria, Private	5	—			
			Herr Reich Josef, Hausbesitzer	3	—			
			" Schwarz Josef, Hausbesitzer	2	—			
			Frau Ginzler Magdalena, Hausbesitzerin	4	—			
			" Boson Maria, Hausbesitzerin	20	—			
			Herr Villina Ferdinand, Hausbesitzer	5	—			
			" Lasnik Peter, Handelsmann	15	—			
			" Brenze Ignaz, Hausbesitzer	4	20			
			" Schlatter Josef, Hausbesitzer	1	—			
			" Michael Putre, Hausbesitzer	3	—			

Von der Armen-Instituts-Kommission.

Laibach am 1. Juli 1865.

Dr. E. H. Costa,

Bürgermeister und Kommissionspräsident.

Lottoziehung vom 8. Juli.
Ziess: 67 65 14 78 23

Fremden-Anzeige

vom 7. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Rasche, k. k. Oberlieutenant, von Meran. — Berenger, Maschinen-Inspektor, Richter und Rührich, Kaufleute von Wien. — Weber und Putre von Gottschee. — Frau Baronin Apfalter, Gutsbesitzerin, von Grinshof.

Elephant.

Die Herren: Baron Richard, k. k. Hauptmann, von Graz. — Stropnizki, Feldgeistlicher, von Weidig. — Zebal, k. k. Postoffizial, von Finne. — Schlesinger, Kaufmann, von Wien. — Beran von Dignano. — Albrecht, pens. Pfarrer, von Adelsberg.

Wilder Mann.

Herr Ignatovich, k. k. Regiments-Kaplan, von Mantua.

Baierischer Hof.

Herr Pinckert, Kaufmann, von Triest.

(1367—2)

Zweite

exekutive Teilbietung.

Mit Bezug auf das diesseitige Edikt vom 20. März 1865, Z. 1224, wird bekannt gegeben, daß in der Exekutions-sache des Johann Bogatai von Krednerdo, im Bezirke Laibach, gegen Franziska

Nr. 2812.

Fabian, geb. Jereßl von Sturia pelo, 50 fl. bei resultatloser erster Teilbietung nunmehr am

25. Juli l. J.

zur exekutiven Teilbietung der, dem Versteigern gehörigen Realitäten hiermit geschritten werden wird.

R. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 23. Juni 1865.

Hiezu ein Bogen Amts- und Intelligenzblatt.